

## Zeitschrift für Rechtssoziologie 29 (2008), Heft 1

Nach Jacques Derrida und Niklas Luhmann:  
Zur (Un-)Möglichkeit einer Gesellschaftstheorie der Gerechtigkeit

### Inhalt

#### Editorial

<i>Gunther Teubner</i> : Die Erblast .....	3
--	---

#### Positivität der Gerechtigkeit

<i>Gunther Teubner</i> : Selbstsubversive Gerechtigkeit: Kontingenzformel oder Transzendenzformel des Rechts.....	9
---	---

<i>Jean Clam</i> : Wie dicht sind Opfer? Zur Entscheidung der Frage nach dem Ort der Transzendenz in heutiger Gesellschaft.....	37
---	----

<i>Anton Schütz</i> : Von einem neuerdings erhobenen gerechten Ton in der autopoietischen Jurisprudenz.....	53
---	----

#### Rechtssubjektivität und subjektives Recht

<i>Christoph Menke</i> : Subjektive Rechte: Zur Paradoxie der Form .....	81
--	----

<i>Karl-Heinz Ladeur</i> : Das subjektive Recht als Medium der Selbsttransformation der Gesellschaft und Gerechtigkeit als deren Parasit.....	109
---	-----

#### Recht, Politik, Rhetorik

<i>Marc Amstutz</i> : Rechtsgenesis: Ursprungsparadox und <i>supplément</i> .....	125
---	-----

<i>Fatima Kastner</i> : Das Welttheater des Pardons: Zum Verhältnis von Recht, Vergebung und Gedächtnis .....	153
---	-----

<i>Fabian Steinbauer</i> : Derrida, Luhmann, Steinhauer: Über Dekonstruktion, System und Rhetorik.....	167
--	-----

#### Das Irrsal des Rechts

<i>Rainer Maria Kiesow</i> : Gesetze .....	191
--	-----

#### Tagungsbericht

<i>Marc Phillip Nogueira</i> : Sektionstagung „Individualisierung sozialer Konflikte und Integration durch Recht“ am 29. und 30. November 2007 in Frankfurt am Main....	199
---	-----

## Zeitschrift für Rechtssoziologie 29 (2008), Heft 2

### Inhalt

#### Abhandlungen

*Barbara Heitzmann*: Alleine Schuld? Die Zuschreibung strafrechtlicher Verantwortung im Laien-Rechtsverständnis ..... 205

*Ditmar Brock, Götz Lechner, Wolfram Backert*: Restschuldbefreiung und Verbraucherinsolvenz. Probleme und Lösungsansätze bei der rechtlichen Regelung privater Überschuldung aus rechtssoziologischer Sicht..... 235

*Michael Dellwing*: Derrida, Fish und das Gesetz..... 261

#### Laudatio und Preisrede

*Marc Amstutz*: Spuren. Laudatio für Peer Zumbansen zur Verleihung des Christa-Hoffmann-Riem-Preises 2008..... 279

*Peer Zumbansen*: Kumpfmüllers Staat und Ackermanns Markt. .... 281

#### Rezensionen

*Armin Höland*: Franz und Keebet von Benda-Beckmann, Gesellschaftliche Wirkung von Recht. Rechtsethnologische Perspektiven..... 295

*Eva Johnsson*: Barry Vaughan und Shane Kilcommins, Terrorism, Rights and the Rule of Law: Negotiating Justice in Ireland ..... 299

*Rüdiger Lautmann*: Julia M. Eckert, The Social Life of Anti-Terrorism Laws. The War on Terror and the Classifications of the ‘Dangerous Other’ ..... 301

*Friedrich Lachmayer*: Klaus F. Röhl und Stefan Ulbrich, Recht anschaulich. Visualisierung in der Juristenausbildung ..... 305

*Angelika Nußberger*: Alexei Trochev, Judging Russia. Constitutional Court in Russian Politics 1990-2006..... 306

*Michael Wrase*: Kurt Pärli, Alexandra Caplazi und Caroline Suter, Recht gegen HIV/Aids-Diskriminierung am Arbeitsplatz – Eine rechtsvergleichende Untersuchung zur Situation in Kanada, Grossbritannien, Frankreich, Deutschland und der Schweiz ..... 309

**Autorinnen und Autoren der Rezensionen**..... 313

## Selbstsubversive Gerechtigkeit: Kontingenz- oder Transzendenzformel des Rechts?

### Self-subversive Justice: Contingency or Transcendence Formula of Law?

Gunther Teubner

*Zusammenfassung:* In Auseinandersetzung mit Niklas Luhmann und Jacques Derrida verfolgt der Beitrag die Frage, ob die Rechtssoziologie zur Formulierung eines heute plausiblen und sozialadäquaten Gerechtigkeitskonzeptes beizutragen vermag. Unter Bedingungen der Polykontextualität, so lautet die These, ist Gerechtigkeit nicht nur als Kontingenzformel, sondern als Transzendenzformel des Rechtes zu verstehen. Gerechtigkeit kann nicht mehr als rechtliches Entscheidungskriterium oder als oberstes Rechtsprinzip dienen, sondern ist selbst der Prozess juridischer Selbstbeschreibung, der das Rechtssystem zu seiner Selbsttranszendierung zwingt, der es aber sogleich wieder unter den Fortsetzungszwang setzt, weitere rechtsimmanente Operationen zu produzieren. Doch erzeugen die restriktiven Bedingungen des Rechtssystems – Entscheidungszwang, Normierungszwang, Begründungszwang – zwangsläufig neue Ungerechtigkeit, gegen welche die Gerechtigkeit dann erneut protestieren muss, um sich dann wieder den Zwängen des Rechtssystems aussetzen zu müssen.

*Summary:* The article deals with Niklas Luhmann's and Jacques Derrida's theories of law and asks the question whether legal sociology is capable of contributing to a contemporary and socially acceptable concept of justice. The main thesis is that justice not only aims for contingency but for transcendence of law. Accordingly, justice is neither a decision criterion nor the supreme principle of law but a judicial self-description which coerces the legal system to its self-transcendence but simultaneously coerces it to continue producing further operations immanent to law. Thereby justice sabotages legal decisions by internally affecting the legal system as a subversive force, with which the law protests against itself. For law being dependent on rational decisions, reasons and norms, it ever creates new injustice.

**Keywords:** Justice, deconstruction, systems theory, alterity, transcendence

## Wie dicht sind Opfer? Zur Entscheidung der Frage nach dem Ort der Transzendenz in heutiger Gesellschaft

### How Dense are Victims? Deciding the Question of the Site of Transcendence in Today's Society

Jean Clam

*Zusammenfassung: Der Beitrag versucht in strikter Gedankenführung auf die von G. Teubner gestellte Frage nach dem Ort des Transzendenten in heutiger Gesellschaft zu antworten. Er fasst Teubners Fragestellung zusammen, legt den Ort eines Paradoxes des Rechts / der Gerechtigkeit als Letztparadox sowohl bei Luhmann als auch bei Derrida frei, entwickelt den Begriff einer gratifikatorischen Kommunikation als die spezifisch die Kultur postmoderner Gesellschaften bezeichnende und zeigt, dass die Kontinuierung dieser Kommunikation an der Figur des Opfers versagt. Es folgt eine Neuentfaltung des Begriffs des Opfers als des Irritationspotenzials in der Operation aller gesellschaftlichen Systeme. Eine Unterscheidung ergibt sich dann zwischen inkludierten und exkludierten Opfern, die letztlich aber an der Funktion des Opfers in der charakterisierten Form von Kommunikation nichts ändert. Um die Figur des Opfers in ihrer vollen Massivität in den Blick zu bekommen, muss auf andere Denkquellen zurückgegriffen werden als die der soziologischen Inklusion-Exklusion-Problematik. Der Beitrag schlägt vor, auf den Begriff von „malheur“ zurückzugehen, wie ihn Simone Weil entwickelt hat. Von da aus ergibt sich eine Perspektive auf die einzige, die durchgängige Immanenz heutiger gesellschaftlicher Sinnkonstruktionen durchbrechende Stelle der Transzendenz und zeigt sie als eine spezifisch religiöse – und keine rechtliche.*

*Summary: The contribution tries, in strict argumentation, to give an answer to G. Teubner's question concerning the place of transcendence in today's societies. It summarises Teubner's line of thought and identifies the paradox of law or justice as the ultimate paradox as well in Luhmann's as in Derrida's thinking. It then develops the concept of a gratificatory communication as the specific form of communication in postmodern societies and the specifically attuned to its culture. It shows that the continuation of such a communication comes to failure when it encounters the figure of the victim. The concept of victim and victimhood has then to be developed on new basis. The victim condenses the irritation potential in the operation of all social systems. A distinction has to be introduced at this juncture between included and excluded victims which however does not change the function of victim within the frame of the form of communication which has been characterised. In order to get into perspective the figure of the victim in its whole concreteness one has to draw on other sources than the sociological problematics of inclusion and exclusion. The contribution proposes to introduce the concept of 'malheur' as it has been thought by Simone Weil. With such a concept a perspective opens up on the only place at which transcendence can be located in our societies – whose meaning construction are characterised by all pervading immanence. Such a transcendence is obviously a religious and not a legal one.*

**Keywords:** legal theory, paradox, Luhmann, Derrida, transcendence, victim, postmodernity.

## Von einem neuerdings erhobenen gerechten Ton in der autopoietischen Jurisprudenz

### On a recently raised tone of righteousness in autopoietic legal theory

Anton Schütz

*Zusammenfassung: Allgemein bekannt ist, dass Luhmanns Theorie sozialer Systeme Wurzeln in Parsons' soziologischer Theorie der Handlungssysteme, in der Epistemologie der sogenannten second-order-cybernetics, in einer von Kant zu Husserl führenden philosophischen Tradition, sowie in Beiträgen neuer biologischer Forschung hat. Da Luhmann selbst laufend explizit auf diese Quellen zurückgreift, ist die Präsenz dieser Elemente jederzeit evident. Dagegen bleiben andere Quellen ungenannt und darum verdeckt. Dies gilt besonders für die Abhängigkeit der autopoietischen Unterscheidung System/Umwelt von theologischen und anderen alteuropäischen Genealogien. Direkt betroffen sind hier die Fragen der Gerechtigkeit, ihrer Position im Rechtssystem und ihres Stellenwerts in der Autopoiesistheorie. Gewöhnlich wird Gerechtigkeit als die Kontingenzformel des Rechtssystems beschrieben. Mit welchem Recht kann das Recht auf eine Nabbeziehung, wenn nicht Ausschliesslichkeitsbeziehung, zur Gerechtigkeit Anspruch erheben? Und doch gibt besonders Human Rights law heute den Weg einer wie es scheint unsteuerbaren Selbstverstärkung. In dieser Situation, so wird zuweilen gesagt, helfen nur Selbstsubversion, Selbsttranszendenz und andere selbstkritische Tendenzen des Rechts. Diese Hoffnung ist jedoch illusorisch, da jene Methoden sich lediglich als weitere Selbstverstärkung auswirken können.*

*Summary: That the conceptual structure underlying Luhmann's theory of social systems is indebted to sociological antecedents including Parsons' action system, epistemological sources such as second-order cybernetics, a range of contributions to the modern philosophical tradition between Kant and Husserl, as well as terminological innovations drawn from biology, is subject to a vast consensus among the followers of autopoietic theory. These references are indeed so well known that the memory of the theory's connections to a more extended old-european genealogy is discarded and needs refreshing, especially the deep affinities linking the autopoieticist differentiation of system and environment to its apparently distant theological background. A special issue here are recent developments that put a new emphasis on the legal system reference to justice (righteousness). Mostly, justice, or righteousness, is described as the system's "contingency formula". Yet by which right can the legal order lay claim to any special, let alone exclusive relationship to the topic of Justice? Especially, current legal trends of universalisation under the aegis of Human Rights law multiply instances of what looks increasingly like an addictive spiral of legal self-reinforcement. In this situation, it is sometimes argued, help can be expected from the adoption of self-critique and self-transcendence. Instead, however, these methods are unfortunately especially bound to result in further reenforcement.*

**Keywords:** Justice/autopoiesis, contingency formula, negative capabilities, legal universalisation, performative self-contradiction

## Subjektive Rechte: Zur Paradoxie der Form

### Subjective Rights. The Paradox of Form

*Christoph Menke*

*Zusammenfassung: Systemtheorie wie Dekonstruktion verstehen das moderne Recht als selbstreflexiv: Das moderne Recht enthält seinen Unterschied in sich; daher seine paradoxe Verfassung, die sich paradigmatisch am Begriff der Rechtsperson als „Zwei-Seiten-Form“ aus „sozialer Person“ und „konkreter Individualität“ (Luhmann) zeigt. Systemtheorie wie Dekonstruktion unterscheiden sich jedoch darin, wie sie den Status der paradoxiegenerierenden Selbstreflexion des Rechts deuten: Die Systemtheorie bestimmt die Paradoxie des selbstreflexiven Rechts als formbildende Kraft. Das zeigt sich an Luhmanns Deutung der Figur des subjektiven Rechts: In ihr ist die Paradoxie des selbstreflexiven Rechts zur Form geworden. Die Dekonstruktion entfaltet dagegen die unentscheidbare Zweideutigkeit im Verhältnis von Paradoxie und Form: Die paradoxiegenerierende Selbstreflexion des Rechts ist ebenso formbildend wie -auflösend. Darin liegt die Paradoxie der Paradoxie des selbstreflexiven Rechts, in der Derrida dessen essentiell politischen Charakter sieht.*

*Summary: Systems theory and deconstruction alike conceive of modern law as self-reflective: Modern law entails in itself its own other; from this follows its paradoxical structure which is exemplified by the concept of legal person as a “two-sides-form” (Zwei-Seiten-Form: Luhmann) of “social person” and “concrete individuality”. Systems theory and deconstruction differ, however, in how they conceive of modern law’s paradoxical self-reflection: Systems theory grants it the power of form-constitution. This is shown by Luhmann’s interpretation of the figure of subjective right; in it, law’s paradoxical self-relation has become legal form. Deconstruction instead consists in unfolding the undecidable ambiguity in the relation between paradox and form: Modern law’s paradoxical self-reflection as much constitutes as dissolves legal form. This may be called the “paradox of paradox” of self-reflective law in which Derrida sees its essentially political character.*

Keywords: subjective rights; legal person; form, force

## Das subjektive Recht und der Wunsch nach Gerechtigkeit als sein Parasit

### The Subjective Right as a Medium of the Self-Transformation of Society and Justice as its Parasite

Karl-Heinz Ladeur

*Zusammenfassung: Die Systemtheorie unterschätzt die transsubjektive Leistung des subjektiven Rechts im Prozess der Selbstorganisation des Rechts zugunsten der „autologischen“ Verknüpfung von Entscheidungsoperationen. Jene besteht vor allem in der Erhaltung der „inneren Unruhe“, der Offenheit des „Variationspools“ der Relationierungsmöglichkeiten. Damit ist die Suche nach einer „Gerechtigkeit“, die von einem „Außen“ der Gesellschaft aus erfolgt, unvereinbar. Eine „Selbsttranszendierung“ des Rechts zur „Gerechtigkeit“ ist in den Grenzen der Eigenrationalität des Rechts nur in dem Sinne möglich, dass über eine „Meta-Regel“ die Vielfalt der Möglichkeiten gesteigert und Experimente mithilfe des „re-entry-Protokolls“ vorgenommen werden. Darüber könnte auch die Eröffnung einer „zweiten Chance“ im Anschluss an das Scheitern der Ausübung subjektiver Rechte ermöglicht werden.*

*Summary: Systems theory under-estimates the transsubjective role of subjective rights in the process of self-organisation of the law. Instead it focuses on the “autological” connection of the operations of decisionmaking. That role consists primarily in the preservation of an “internal unrest”, of the openness of the “pool of variety” of potential relationships. The search for “justice”, which proceeds from an “outside” of society, is incompatible with this role. A “self-transcending” of the law towards “justice” is only imaginable within the limits of rationality of the legal system in the sense of a “meta-rule” a multiplication of potential variations which allow for experiments with the help of the “re-entry-protocol”. The attribution of a “second chance” after a failing use of subjective rights might be possible.*

*Keywords: deconstruction, jewish concept of law, justice, legal system, self-organization, systems theory*

## Rechtsgenesis: Ursprungsparadox und *supplément*

### The Genesis of Law: On the Paradoxical Origin of Law and its *supplément*

Marc Amstutz

*Zusammenfassung:* Nach der Systemtheorie kennt das Recht keinen Anfang. Es beginnt in der Mitte. Diese Paradoxie wird in der Sozialpraxis entweder durch einen im System selbst gefertigten Mythos oder durch die Einführung neuer Unterscheidungen invisibilisiert. In Fällen von „historisch gegebenem“ Recht wird auf diesem Weg die Paralyse des Systems vermieden. Anders verhält es sich in Fällen, da Recht in sozialer Anomie operiert, z.B. im Fall von Recht, das in transitionalen Regimes nach Kriegen, Revolutionen, Staatsstreichern usw. angewendet wird (sog. transitionales Recht). Der Beitrag versucht, den Gedanken der Ursprungsparadoxie des Rechts mit Derridas „Denkfigur“ des *supplément* weiter zu entfalten und knüpft zu diesem Zweck an die Rechtssoziologie Luhmanns an, die die Funktion des Rechts in der Erwartungsstabilisierung sieht. Versteht man Erwartungen als *supplément* des Rechts, entsteht die Möglichkeit, ein viel komplexeres Verständnis vom Rechtsursprung zu entwickeln. Mit einem solchen Ursprungsverständnis wird es möglich, transitionales Recht rechtssoziologisch zu analysieren, was am Beispiel des Straftatbestandes des Verbrechens gegen die Menschlichkeit in Nürnberg veranschaulicht wird.

*Summary:* According to systems theory, law is without origin. It starts in the middle. This paradox is usually hidden behind myths produced within the system itself or by the introduction of new differences. In the case of „historically founded“ law, i.e. law „with a history“, the system becomes thus resistant against paralysis. However, this is not true with regard to law operating in anomy, an example for such a case being transitional justice. The essay tries to address the paradox of origin with the Derridian idea of *supplément* and ties up, on this basis, to Luhmann's sociology of law which holds that the function of law consists in the stabilization of social expectations. If one equates such expectations with the *supplément* of law, a much more complex notion of origin of law may be developed. This notion affords the possibility to analyse transitional law on a law & society basis. This shall be demonstrated by taking up the example of the prohibition of crimes against humanity as it was applied in Nuremberg.

**Keywords:** Paradox of Law, stabilisation of expectations, logos/*supplément*, Girard's fundamental anthropology, transitional justice, Nuremberg trial of major war criminals

## Das Welttheater des Pardons: Zum Verhältnis von Recht, Vergebung und Gedächtnis

### The World Theater of Pardon: On Law, Forgiveness, and Memory

Fatima Kastner

*Zusammenfassung: Weltweit reagieren Gesellschaften, die mit einer blutigen Vergangenheit konfrontiert sind, nicht mit den strengen Mechanismen des bestehenden Systems nationaler und internationaler Strafgerichtsbarkeit, sondern mit der Einsetzung von Wahrheits- und Versöhnungskommissionen. Im Unterschied zur laufenden Vergangenheitsbewältigungsdebatte wird im Beitrag an Hand der Analyse von Derridas Konzept der Vergebung und Lubmanns Gedächtnistheorie die Einsetzung der Kommissionen weder als eine Alternative zu justitiellen Formen der Unrechtsbehandlung gedeutet noch in Kategorien sozialer Aussöhnungsprozesse beurteilt, sondern als gesellschaftliche Identität generierende soziale Praxis beschrieben.*

*Summary: All over the world, societies that are faced with the legacy of a bloody past are establishing truth and reconciliation commissions, rather than applying the rigorous mechanisms of existing national and international criminal court systems. Drawing on an analysis of Derrida's concept of forgiveness and Lubmann's theory of memory, this contribution suggests a perspective on these commissions that contrasts with ongoing debates on memory and reconciliation. Rather than interpreting these bodies as alternatives to judicial forms of dealing with injustice or with the categories applied to social processes of reconciliation, this paper argues that they are social practices that generate social identity.*

**Keywords:** Systems theory, deconstruction, world society, truth commission, human rights, transitional justice

## Derrida, Luhmann, Steinhauer: Über eine aktuelle Rhetorik

### Derrida, Luhmann, Steinhauer: On Contemporary Rhetorics

*Fabian Steinhauer*

*Zusammenfassung: Der Diskurs um die Beziehungen zwischen Systemtheorie und Dekonstruktivismus ist systematisch fassbar und/oder dekonstruierbar. In seinem Komplex lässt sich schon deswegen jedem beteiligten Autor vorwerfen, eine Seite der Unterscheidung von Einheit und Unterscheidung falsch zu gewichten und es lässt sich stattdessen ohne weiteres empfehlen, die andere Seite stärker zu gewichten, als es der Andere tut. Man muss in Anbetracht dieser Kondition nicht von einer Sorge um den Sinn des Diskurses erfüllt werden. Diese Kondition ist der Hinweis auf eine rhetorische Ökonomie, die sich bei Gelegenheit und am Rande einstellt und deren Sensorium gerade nicht mit einer Sorge um Beliebigkeit, Spielerei oder Oberflächlichkeit des Diskurses ignoriert werden sollte. Im Set der Gerechtigkeiten ist sie ein mediales Regulativ gegen das deep play politischer und theologischer Monopolisierungen.*

*Summary: The discourse about the relationship between systems theory and deconstruction is systematically comprehensible and/or deconstructable. Therefore it is possible to criticize any involved author for the wrong estimation of one side of the differentiation of identity and differentiation and it is as easily possible to advocate for taking the other more serious than the other does. In spite of this condition no one has to worry about the sense of this discourse. It traces a rhetorical economy, that appears by chance and on the brink and whose sense should not be ignored in order of the sorrow about bauble, arbitrariness and superficiality. In the settings of justice it is a regulatory against the deep play of political and theological monopolies.*

Keywords: Derrida, Luhmann, deconstruction, systems theory, rhetoric.

## Gesetze

### Laws

Rainer Maria Kiesow

*Zusammenfassung: Eine Geschichte aus der Zukunft. Die Derrida-Luhmann-Society trifft sich. Ein Quellenfund wird präsentiert: Ein, wenn auch lückenhaft, aufgezeichnetes Gespräch zwischen einem Luhmannschüler und einem Derridaschüler. Die beiden Juristen sprechen über die Arten der Adaptation von Rechtstheorie. Différance im Recht. Strukturelle Kopplungen zwischen Recht und Politik. Was ist der Raum dieses Dazwischen? Wie kommt es vom Gesetz zur Entscheidung? Wer hat schon einmal das Lied vom Gesetz gehört und die Kraft des Gesetzes gespürt? Fragmente, Brüche, Inkonsistenzen in den sogenannten Anwendungen der Gesetze. Alte Geschichten. Schmitt, Kafka, Bataille, Kelsen kommen vor. Tricky Lawyers auch. Ein melancholischer Abgesang auf die Möglichkeit „richtigen“ Entscheidens auf der Grundlage verstandener Gesetze. Was sagen die Chinesen zu Gesetz und Urteil? Und die Afrikaner? Am Ende der Geschichte Truffaut und eine kurze Fahrt in den Tod.*

*Summary: A story from the future. The Luhmann-Derrida-Society holds a meeting. There is presented a piece, a trouvaille: a recorded talk, even if not complete, between a pupil of Luhmann's and a pupil of Derrida's. The two jurists are talking about the means of adaptation of legal theory. Différance in law. Structural interfaces between law and politics. What is the place of this "inbetween"? How does one get from the law to the judgement? Who has ever heard the song of the law and felt the force of the law? Fragments, breakages, inconsistencies in the so called applications of the laws. Old stories. Schmitt, Kafka, Bataille, Kelsen are appearing. Tricky lawyers too. A melancholic adieu to the possibility of "right" judgments on the ground of properly understood laws. What do the Chinese say about law and judgment? And the Africans? At the end of the story Truffaut and a short ride to death.*

Keywords: Fragment, space, inbetween, judgment, theory

## Restschuldbefreiung und Verbraucherinsolvenz. Probleme und Lösungsansätze bei der rechtlichen Regelung von privater Überschuldung aus rechtssoziologischer Sicht

### Debt Remission and Personal Bankruptcy. Problems and Methods of Resolution in Legal Action Concerning Personal Insolvency

Ditmar Brock, Götz Lechner, Wolfram Backert

*Zusammenfassung:* Gegenstand dieses Beitrags ist die Restschuldbefreiung für Privatpersonen im Insolvenzverfahren. Obwohl nach einer Novellierung inzwischen ein relativ wirksames Verfahren etabliert wurde, bleibt der Schuldenerlass weiterhin umstritten. Für ein effektives Entschuldungsverfahren ist die Restschuldbefreiung aber unersetzlich – ohne sie sind die rund drei Millionen überschuldete Haushalte nicht in der Lage, sich aus der ökonomisch-sozialen Exklusion zu befreien. In diesem Beitrag wird nicht nur die bisherige Entwicklung aus der Perspektive der Rechtsstatsachenforschung nachgezeichnet und kommentiert. Die Darstellung mündet in einen Vorschlag, die normative Integration des Verfahrens in die Lebenswelt aller Beteiligten durch ergänzende präventive außerrechtliche Maßnahmen zu ermöglichen. Diese Maßnahmen sollen individuelles Fehlverhalten eindämmen, wie auch den Verbraucherschutz verbessern. Auf diesem Wege können nicht nur wirtschaftliche Schäden durch Privatinsolvenzen begrenzt werden. Wenn diese Maßnahmen greifen, werden sie auch das öffentliche Image der Verbraucherinsolvenz zugunsten einer Wahrnehmung des ökonomischen Scheiterns als moderne, allgegenwärtige Risikolage verändern. Damit können wirksame rechtliche Entschuldungsverfahren stabil legitimiert und auf Dauer etabliert werden.

*Summary:* This article examines the remission of debt in personal bankruptcy proceedings. Despite the amendment of the bankruptcy law to establish a relatively effective procedure the remission of debt is still controversial. Yet effective procedures of debt relief remain essential if three million households in Germany currently suffering over-indebtedness are to free themselves from economic and social exclusion. This article not only comments on current developments in a socio-legal perspective, but also proposes the implementation of supplemental preventive measures beyond legal action that enables the normative integration of the procedure into the life worlds of the affected persons. These measures are supposed to reduce individual impropriety and to improve consumer protection. This may also indicate a way to contain the economic damage caused by personal bankruptcies. When these measures operate, they will also change the public perception of personal bankruptcy towards an acceptance of economic failure as a ubiquitous modern risk. In turn, this could legitimate and stabilize effective legal debt relief procedures.

**Keywords:** over-indebtedness, personal bankruptcy, insolvency, consumer protection, economic risk, debt relief

## Derrida, Fish und das Gesetz

### Derrida, Fish and the Law

Michael Dellwing

*Zusammenfassung: Stanley Fish ist einer der bedeutendsten neopragmatischen Betrachter der amerikanischen Gegenwartsgesellschaft. Seine Arbeit, vor allem seine umfassende Arbeit zum Recht, hat im deutschsprachigen Raum jedoch bisher nur wenig Beachtung erfahren. Der vorliegende Artikel versucht einen Anschluss von Fishs Thematisierung des Rechts an Jacques Derrida, um somit einen Anschluss an die deutsche Diskussion zu ermöglichen. Es soll die beiden gemeinsame Konzeption eines Rechts herausgearbeitet werden, das nicht als formal leitende Vorgabe existiert, sondern ein Vokabular darstellt, auf das immer wieder rhetorisch Bezug genommen werden muss. So eröffnet sich ein Weg in eine Rechtssoziologie, die nicht mehr von leitenden Normen, sondern von situativen rhetorischen Auseinandersetzungen ausgeht. Der Rechtsstaat soll auf dieser Basis als Objekt des Vertrauens, nicht als ordentliche Normstruktur portraitiert werden; erst, da die Herrschaft des Gesetzes unmöglich ist, wird der Rechtsstaat möglich.*

*Summary: Stanley Fish is one of the best-known names in American neopragmatism. However, his work has not received much attention in Germany. This paper argues that Fish's legal studies work is closely related to that of Jacques Derrida. It will present their perspectives as a common conception of norms: Norms do not guide or offer themselves for comparison, but are rather empty vessels to be filled in concrete interactions while a belief in their guiding capacity lends credence to the decisions made by the judiciary. It contrasts this conception with the prevailing view of German Legal Sociology in order to argue that it is only because law cannot rule that modern liberal judiciaries are possible.*

Keywords: Pragmatism, Jacques Derrida, Stanley Fish, Norm, Sociology of Law

## Alleine schuld? Die Zuschreibung strafrechtlicher Verantwortung im Laien-Rechtsverständnis

### Solitary Guilt? Everyday Ascriptions of Criminal Responsibility

Barbara Heitzmann\*

*Zusammenfassung: Wie wird heute, vor dem Hintergrund einer Sozialpolitik, die auf „(Selbst-)Aktivierung“ und „Eigenverantwortung“ der Gesellschaftsmitglieder abhebt und einer zunehmenden Individualisierung in der Kriminalpolitik Verantwortung und Schuld im Alltag zugeschrieben? Mittels eines Forschungsdesigns, das sich auf einen Ansatz aus der qualitativen Sozialforschung stützt, wurden am Institut für Sozialforschung in Frankfurt am Main die Urteile von Befragten über drei Rechtsfälle untersucht. Die Ergebnisse zeigen eine soziale Einbettung der Zuschreibung von Verantwortung an Dritte, aber eine individualisierende Konzeptualisierung von Verantwortlichkeit in den Selbstkonzepten der Befragten.*

*Summary: Contemporary German social policy emphasizes “self-activation” and individual responsibility of all members of society. In the context of such individualization also in criminal policy, how is responsibility and guilt ascribed in everyday terms? This contribution reports findings from a qualitative research project conducted at the Institute of Social Research in Frankfurt (Main) that investigated whether a trend towards a complete individualization of ascriptions of legal responsibility can be discerned in the legal conceptions of citizens. Discussions conducted with respondents focused on three prepared legal cases. The interviews show the social embeddedness of ascriptive processes of responsibility onto others as well as an individualizing conceptualization of responsibility in the interviewees’ self-concepts.*

**Keywords:** ascriptive processes, assumption of responsibility, legal consciousness, qualitative research on judgments

\* Marc Phillip Nogueira sei für konstruktive Unterstützung und Kritik herzlich gedankt.

1 Titel eines Aufsatzes von T. Konnerth in: <http://www.zeitleben.de/artikel/persönlichkeit/eigenverantwortung>